

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 41 (1979)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Das Birseck im Laufe der Zeit  
**Autor:** Gilliéron, René  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861896>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zu erwähnen sind weiter eine Anzahl *alter Puppen*, welche im Hinblick auf eine Spezialausstellung besonders hergerichtet wurden.

Nicht zu vergessen sind auch verschiedene *historische Urkunden* von Therwil sowie ein alter Amtsstempel, worauf Therwil noch als «Derwil» geschrieben wird.

Schliesslich sind auch verschiedene alte *Kämme* zu sehen, welche von der in Therwil seit Anfang dieses Jahrhunderts niedergelassenen Kammfabrik stammen.

### *Sonderausstellung*

Seit Bestehen des Therwiler Dorfmu-  
seums konnten bereits zwei Sonderausstellungen gezeigt werden. Im Sommer 1978 war die Ausstellung «Therwil als Bauplatz» zu sehen. Zur Zeit läuft noch die vielbeachtete Puppenausstellung «Puppen im Wandel der Zeit».

Das Therwiler Dorfmuseum geht auf private Initiative zurück. Es wurde von Idealisten ins Leben gerufen, weshalb es sich heute noch nicht mit anderen Museen messen kann. Erfreulich ist jedoch, dass das Dorf-  
museum von Anfang an auf grosses Interesse gestossen ist und schon bald zu einem kulturellen Mittelpunkt der Therwiler Dorfbevölkerung geworden ist. Die Arbeits- und Interessengemeinschaft Alt Therwil hofft, dass das Dorfmuseum bald nicht mehr ein Provisorium sein wird, sondern in einem der noch erhaltenen Therwiler Häuser eine feste Niederlassung finden wird.

### *Öffnungszeiten:*

Bisher war das Museum immer an einem bestimmten Sonntag im Monat geöffnet. Die Öffnungszeiten werden jeweils am Anschlagskasten vermerkt; regelmässig wird auch eine entsprechende Publikation im Birsigtal-Boten gemacht.

## Das Birseck im Laufe der Zeit

von René Gilliéron

Zum politisch-geschichtlichen Birseck gehören die neun ehemals katholischen und fürstbischöflichen Ortschaften: Aesch, Allschwil, Arlesheim, Ettingen, Oberwil, Pfeffingen, Reinach, Schönenbuch und Therwil. Zum geographischen Birseck zählt man aber nur die Baselbieter Dörfer am unteren Birslauf: Pfeffingen, Aesch, Reinach, Arlesheim und Münchenstein.

Es ist für jede Beschäftigung mit der Geschichte einer Gegend vorteilhaft, über ihre politische Zugehörigkeit im Laufe der Zeit Bescheid zu wissen. Unser Gebiet war schon in der Urgeschichte, in der Stein-, Bronze- und Eisenzeit von Menschen bewohnt; politisch erfassbar aber sind unsere Vorfahren erst zur Zeit des *römischen Weltreiches*.

Nachdem die Absicht der Rauracher und Helvetier, sich im sonnigen Südgallien niederzulassen, vom römischen Feldherrn Julius Cäsar vereitelt worden war, wurde in unserem Gebiet die Colonia Raurica geschaffen und Rauracien zunächst in die römische Provinz Belgica, dann in die Germania Superior eingegliedert. Die Rauracher standen im Dienste der Römer und hatten das Reich vor den Einfällen der Germanenvölker zu schützen. Überall im Birseck sind römische Siedlungen festgestellt worden.

Ums Jahr 450 überschritten die *Alemannen* den Rhein und unterwarfen Rauracien, so dass sich die Römer zurückziehen mussten. An das alemannische Birseck erinnern uns viele Flurnamen, die Dreifelderwirtschaft und die Einteilung unserer Dörfer in drei verschiedene Zelgen. Damals gab es nur wenige Wege; sie führten entweder auf die Zelgen, auf die Allmend, auf die Bünthen und auf das Weideland, oder sie verbanden die Dörfer (Sippschaften) miteinander.

Die alemannische Zeit dauerte nicht lange; denn als die *Franken* in unser Land eindringen, erhob Chlodwig Anrecht auf das Burgundererbe, so dass in der Folge die Rauracher 300 Jahre unter die fränkische

Botmässigkeit gehörten. Die Frankenzeit brachte uns das Christentum, welches durch Glaubensboten verkündet wurde. 843 kam das Birseck zu Mittelfranken und 870 zu Ostfranken. Schon 888 kam unser Gebiet zum Königreich *Hochburgund*, dem es 150 Jahre angehörte.

Kaiser Heinrich II., der Heilige, war wohl als Erbe des letzten Burgunderkönigs vorgesehen, doch erst Konrad II. vermochte ums Jahr 1033 Hochburgund zum *heiligen, römischen Reich deutscher Nation* zu schlagen. Entgegen dem reichsfreien Basel blieb das Birseck untertänig und wurde vom deutschen Kaiser dem *Fürstbischof von Basel* übergeben, der es in seinem Namen verwaltete. Der Fürstbischof war dem deutschen Reiche lehenspflichtig, in der Verwaltung aber war er selbständig. Das Birseck mit seinen neun Ortschaften blieb immer in den Händen des Bischofs. Es entfiel ihm erst im Jahre 1792, als die Franzosen ins Fürstbistum eindrangen, den gnädigen Herrn vertrieben und sein Land besetzten.

In dieser fast 800jährigen Epoche fürstbischöflicher Macht und Herrschaft hat sich ein Grossteil unserer geschichtlichen Ereignisse vollzogen.

Im Schlachtjahr 1444 füllte die Hauptmacht der Armagnaken das Leimental und das Birstal bis hinauf nach Aesch, als diese im Auftrag Österreichs den Eidgenossen bei *St. Jakob an der Birs* entgegentraten. Der Dauphin hatte sein Hauptquartier auf dem Schloss Pfeffingen. Schon 55 Jahre später erscholl wieder Schlachtlärm im Birstal, als der deutsche Kaiser Maximilian 1499 zum letzten Male versuchte, die Eidgenossen wieder stärker ans deutsche Reich zu binden. Knapp an der Herrschaftsgrenze in *Dornach* an der Brugg kam es zur blutigen *Schlacht*.

Unruhige Zeiten waren bestimmt jene Jahre, als Basel versuchte, ab 1529 auf der Landschaft die *Reformation* zu verbreiten. Es hatte auch Erfolg damit, so dass sich in

der Folge der bischöfliche Landesherr genötigt sah, mit seiner Gegenreformation ans Werk zu gehen. In diese Zeit fallen auch die Hexengeschichten, durch die das bischöfliche Birseck eine gewisse Berühmtheit erlangte.

Im *Dreissigjährigen Krieg* von 1618 bis 1648 musste unser Gebiet manche Belagerung erdulden, wobei reformierte schwedische Truppen das Birseck plünderten, Gebäude verbrannten oder sie des Balkenwerkes beraubten. 1664 zogen zwei Kompanien Fussvolk aus den Ämtern Birseck, Pfeffingen und Zwingen mit dem kaiserlichen Heer in den *Kampf gegen die Türken*.

In der Epoche der *französischen Besetzung*, als das Fürstbistum Basel aufgehoben wurde, musste das Birseck mancherlei über sich ergehen lassen. Die Birsecker mussten unter dem französischen Banner ausziehen und für Frankreich kämpfen, als Kaiser Napoleon nach Russland zog. Viele Männer flohen, damit sie keinen Kriegsdienst leisten mussten; wer jedoch erwischt wurde, erhielt mit glühenden Eisen ein Zeichen auf die Brust gebrannt; daran starben die meisten. Wenn ein Sohn sich vom Militärdienst drückte, wurde das Gut seiner Eltern vom Staate beschlagnahmt.

Zum Glück brachte der *Wienerkongress* eine Änderung unserer politischen Zugehörigkeit. Im Jahre 1815 sprach er das Birseck dem *Kanton Basel* zu. Damit ward es eidgenössisch und wurde ein selbständiger Basler Bezirk mit Arlesheim als Bezirkshauptort. Noch einmal wurde unser Gebiet in politische Wirren einbezogen, nämlich als es zur *Trennung* von Stadt und Landschaft Basel kam. Es herrschte ein rebellischer Geist gegen die Stadt; nicht einmal zur Inspektion rückten die Aufgebotenen ein und beschimpften die Freunde Basels mit Drohungen. 1832 wurde das Birseck völlig von der Stadt Basel getrennt und kam endgültig zum *Kanton Basel-land*.